



Stadt Esen, mit ihrer Pflege und altem Herrschaft, stund ganz unter Wasser, wo- selbst über 1000 Menschen, mit allem Vieh, umkamen. —

Im Westerkumer und Sehymmer Kirchspielen ertranken ebenfalls über 1000 Menschen und etliche 100 schöne Pferde.

Im Gröningischen und den Westfriesischen Ländereyen geschah dergleichen.

Zu Hamburg, wo das Wasser binnen einer halben Stunde über drey Ellen hoch stieg, und wenig gerettet werden konnte, hat man den Schaden auf mehr als zwey Millionen geschätzt.

In Hollstein durchbrachen die stärksten Deiche. Die Inseln wurden überschwemmt, die besten Dörfer versenkt, darinnen viele tausend Menschen und Vieh ertranken.

Die Stadt Bremen, die doch hoch und von den Seekanten entfernt liegt, war dermaßen mit Wasser umgeben, daß man zu Lande nirgends fortkommen konnte, indem die Dämme durchbrachen, und viel Häuser weggespült wurden.

Zu Sanessen bey Bremen ertranken über 200 Menschen in der Kirche, dahin sich die Leute geflüchtet hatten.

In dem Lande Hadeln war das Elend unbeschreiblich groß, weil alle Dämme ruinirt wurden. —

Von Rißebüttel verlautete, daß die Fluth in das Schloß eingedrungen, das Vieh erfäust, und viel andere Schäden verursachet habe.

Nur in den Kirchspielen Groden und Döse ertrunken daselbst 306 Personen, 210 Pferde, 1198 Stück Rindvieh, 581 Schaaf, 633 Schweine; auch wurden 127 große und kleine Gebäude, nebst vielen 100 Ruthen Deich, bis auf den Grund weggeschwemmt. — In dem zugehörigen Amte flüchteten sich die Menschen auf die Böden ihrer Häuser und Bäume, dabey aber viele derselben und alles Vieh umkam. —

Auf dem Weserstrom sahen die zu Bremen ankommenden Schiffer unzählich viel Vieh und todte Menschenkörper treiben.

Zu Abhusen, im Budjadingerlande, blieben nicht mehr als zwey Häuser stehen.

Auf